

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 28

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

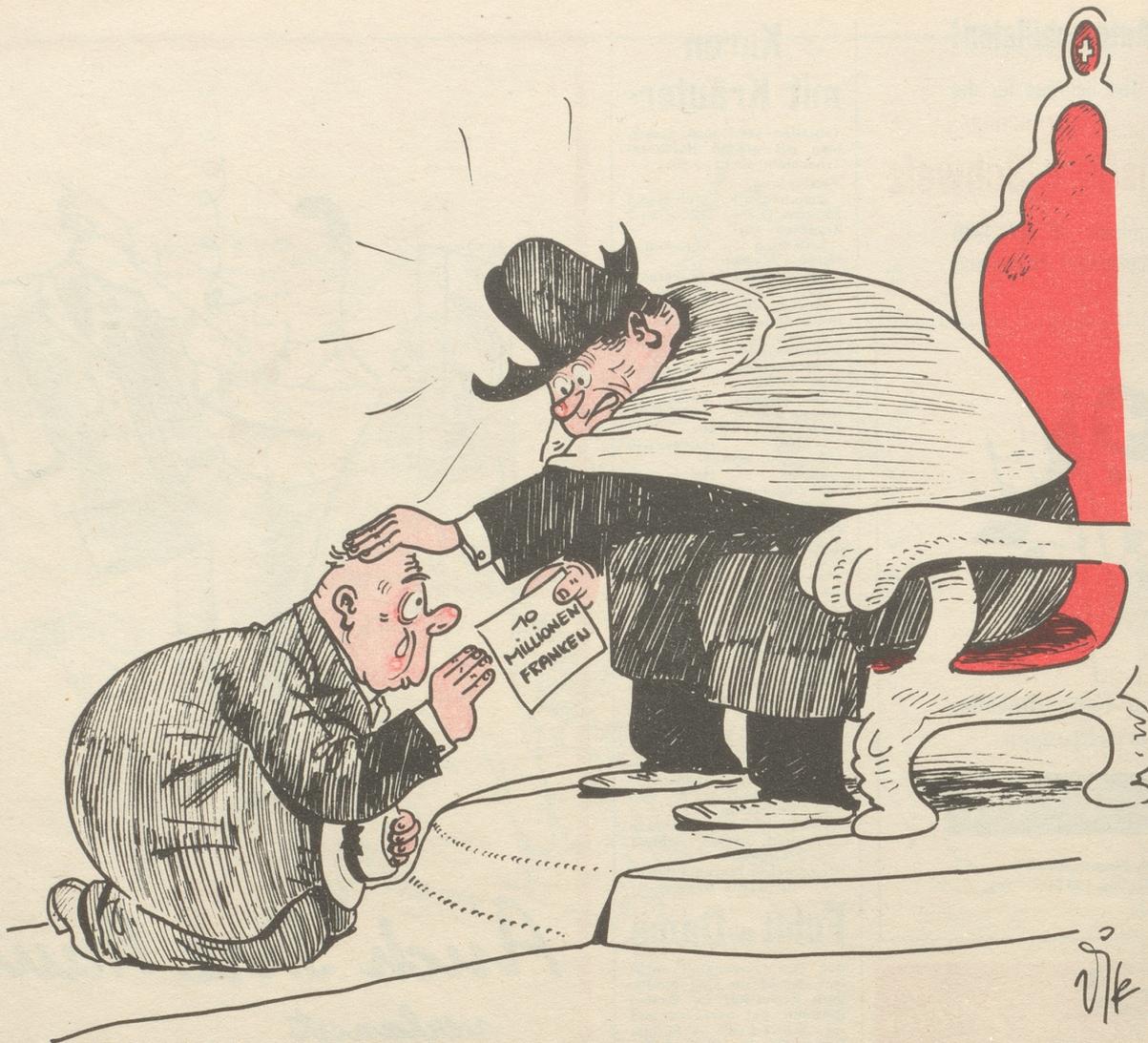
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vertrülete Welt

„Du Bappe em Volch isch min Wii z'tüür.“
 „Arme Bueb! Da häsch Schmerzensgeld!“

Lieber Nebelspalter!

Was weiß schon die Öffentlichkeit vom persönlichen Schicksal eines Dichters? Ein freier Schriftsteller vorab scheint wirklich nicht auf Rosen gebettet zu sein, mag er noch so berühmt sein. Denken wir nur an den großen Ramuz.

Dieser Tage lasen wir in der «Büchergilde» eine Betrachtung von Albert Ehrismann, worin er sozusagen den Vor-

hang lüftet und sehr realistisch von den Dichtern schreibt, sie seien arme werktätige Menschen ohne Teuerungsausgleich, ohne Krankenkassen, ohne Pensionen und bezahlte Ferien. Er habe kürzlich die Jahresabrechnung über ein Gedichtbuch von einem Verleger erhalten; das Erträgnis belief sich auf Fr. 1.60. Das sei keine Ausnahme. Ein anderer Dichter habe für fast ein Dutzend Bücher einen Jahreslohn von weniger als 50 Franken erhalten.

Nach Eichendorff sei der Dichter das Herz der Welt, und Ludwig Feuerbach sagte: «Die echten Schriftsteller sind die Gewissensbisse der Menschheit.»

Auf diese Zitate hinweisend, meint Ehrismann ironisch: «Gewissensbisse der Menschheit – Herz der Welt; ei der Tausend! Und das alles für einen Franken sechzig!»

Als ich vor Jahren einmal im Bekanntenkreise ein in der Zeitung erschienenenes Gedicht von mir zeigte, fragte jemand treuherzig: «Was häsch deför müesse zahle?» stg.

TRIPLE SEC CARREAU



ODEON-BAR
 ZÜRICH
 das gediegene
Cabaret - Dancing
 am Bellevue
 Inh. G. A. Doebeli

Große Auswahl
 in feinen
Küchen-Spezialitäten
 Dazu die herrlichen
Walliser Weine
 aller
guten Jahrgänge

Walliser Keller
 CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-
 Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83